

PREDIGT / SCHRITTE im Alltag

Datum: 28. Juni 2020

Predigt gehalten von : Daniel Heer, EGW Ostermundigen

Bibeltext/e 1. Petrusbrief 1, 13-25

Predigttitel: Gottes Heiligkeit will durch dich in diese Welt strahlen - Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig

Hauptgedanken zusammengefasst:

Hast du in der vergangenen Woche einen Moment erlebt, bei der Gottes Heiligkeit für dich aufleuchtete? Wo hast du an Jesu Gemeinde/ in deinem Leben etwas von Gottes Heiligkeit erlebt? Was sind Heilige? Eine schwierige Frage. Die Menschen die auf Bildern mit einem goldenen Schein dargestellt sind, waren vielleicht keine. Jene aber die in Wirklichkeit Heilige sind, haben wohl meist keinen sichtbaren Goldschein um ihr Haupt.

„Heiligkeit ist die tiefe Beziehung zu Gott, ein wunderbares und unergründliches Zusammenspiel von Gott und Mensch, von Gnade und Bemühen.“ (S. Fleischer 1938)

1.Lose Enden zusammenbinden, unvernebelt in Gnade stehen bleiben

Nun geht Petrus einen Schritt weiter und zieht „vom Himmel her“ die Konsequenzen für das ganz Irdische. Der Ruf zu einem geheiligten Leben, verliert nicht an Brisanz wenn wir bedenken, wie sehr Christen damals unter Verfolgung und Verleumdung litten. Was Petrus im 13 Vers schreibt, scheint mir wie die Zusammenfassung des ganzen Abschnitts zu sein.

Keine Gabe von Gott ist grösser, als die Erlösung dir er den Menschen schenkt. Darum soll auch die Antwort des Menschen dieser Größe der Gabe entsprechen. Die Antwort konnte in drei Worten zusammengefasst werden; Hoffnung, Heiligkeit, und Ehrerbietung.

„Umgürtet die Lenden eures Gemüts.“ Wer damals einen Fußmarsch vor sich hatte, band sein langes Obergewand mit einem Gürtel über der Hüfte beziehungsweise den „Lenden“ hoch, damit er nicht darüber stolperte bei seinem „Wandel“. Das lange Obergewand sind die Gedanken, vielleicht auch Sehnsüchte, begehrlische Handlungen „die sich manchmal scheinbar wie verselbständigen. Sie können leicht ein Eigenleben entwickeln, sodass sie uns um die Füße baumeln wie ein langer Mantel, und dann stolpern wir. Manche flüchten sich in eine Traumwelt von schönen Gedanken, vielleicht auch erotischer Gedanken auf Onlineportalen, oder bei sinnlich-romantischen Filmen, Büchern etc. Andere sind immerwährend darauf ausgerichtet möglichst viel Gewinn zu machen oder möglichst viel zu sparen und daraus einen Sport zu machen. Dabei ist die Grenze zwischen guter Haushalterschaft und Geiz/Habgier manchmal nahe beieinander. Wieder andere sind nachtragend und kommen nicht darüber hinweg, dass einige sie enttäuscht und verletzt

haben. Da rät uns Petrus, da rät uns Gottes Wort: „Umgürtet die Lenden eures Gemüts.“ Lasst die Gedanken nicht zu lang herunterhängen, lasst sie kein Eigenleben entwickeln, verliert nicht die Kontrolle über sie, sondern begrenzt diese Enden und nehmt sie zusammen, nehmt die losen Enden weder ganz nah an euer Zentrum . Nehmt die Fransen an euer Herz in dem Christus wohnt durch seinen Geist.

Wie können wir die Fransen, Gedanken, Sehnsüchte, Wünschen „bändigen“ und „binden“?

Es ist gut wenn wir den Gedanken grenzen Setzen und ihnen das Gebiet zuweisen wie weit sie Raum nehmen dürfen. In der Regel können wir nicht „Nichts“ denken. Wir brauchen also eine gute Alternative. So zBsp. Wenn sich Gedanken in der Einsamkeit selbständig machen eher die Gemeinschaft mit einem Glaubensgeschwister aufsuchen. Ziel ist; nicht die Gedanken sagen mir was ich zu tun habe, sondern ich sage den Gedanken wem ich gehöre und wem ich folgen will. Manchmal gilt es zu fliehen, wie Josef von Frau Potifar. Unsere Hoffnung ist nicht unser eigenes positive Denken und Denkvermögen, sondern Christus und seine Gnade. Was wir von Jesus wissen, das schenkt uns die Gewissheit: Gott ist und bleibt uns gnädig, *unverdient* gnädig. Manchmal hilft es uns, so wie Beter in der Bibel unsere Seele selbst anzuspornen ihr zuzureden (lassen): „Vergiss nicht was er dir Gutes getan hat“ usw. Jede Not und sei sie noch so grausam und jede Freude sei sie noch so verlockend oder erfüllend ist vorläufig, Alle Dinge der Welt, auch unsere weltlichen Gedanken, sind ja sowieso nur vorläufiger Natur und Stückwerk, wir aber haben ein herrliches, unbeflecktes unverwelkliches Erbe empfangen auf das wir zugehen.

2.Gottes Heiligkeit und seine Erlösung – nicht unsere Anstrengung ist Grund meiner Heiligkeit

So wie ein barmherziger reicher Mann in der Antike einen Sklaven freikaufen konnte aus der Gewalt eines Leuteschinders, so hat Jesus uns aus der Gewalt des Teufels freigekauft. Ob Petrus bei dem Satz an die Passalämmer im Tempel gedacht hat, wie es von Blut nur so strömte.. und wie er einst mit Johannes das Passalamm für Jesus besorgen musste, also für den der dann für uns selbst zum fehlerlosen Lamm wurde? Wer an Jesus glaubt, der ist damit heilig geworden. Jesus hat ihn zu einem Heiligen gemacht. „Heilig“ bedeutet nichts anderes als zu Gott gehörig. Dabei hilft das Wissen, dass am Ende unserer Lebensreise Gott auch als liebevoller Vater und auch als Richter der sein Bestens für uns gegeben hat auf uns wartet. Heiligkeit definiert zuerst WEM wir gehören. Heiligkeit ist also nicht zuerst mit „lass es“, sondern „fass es“ zu tun. Danach aber definiert Heiligkeit auch Andersartigkeit, also im Unter-

schied zum Gewöhnlichen, Üblichen, Profanen. Gott hat mindestens ein ganzes Buch über seine Heiligkeit und die seines auserwählten Volkes, den Israel schreiben lassen. Das 3. Buch Mose mit allen Reinheitsvorschriften. Als Christen, als Glieder der Gemeinde Jesu wissen wir, dass unsere Heiligkeit nicht von unserm eigenen Verhalten abhängt, sondern von Gottes Handeln in Jesus Christus.

Allein im dritten Buch Mose spricht Gott mindestens dreimal davon, dass das Volk Israel heilig sein sollte, weil er heilig (kadosch) ist:

1. In Verbindung mit den *Nahrungsvorschriften* des Volkes Israel (3. Mose 11,44): Die Nahrung ist das, was wir in uns aufnehmen. Das, was wir verinnerlichen, prägt uns und hat einen entscheidenden Einfluss darauf, ob wir in allem Wandel heilig sind oder nicht.

2. In Verbindung mit unseren *Beziehungen in familiärer und sozialer Hinsicht* (3. Mose 19,2) In unseren sozialen und familiären Kontakten, die wir pflegen, müssen wir der Heiligkeit Gottes ebenfalls Rechnung tragen.

3. In Verbindung mit der uns umgebenden Welt und dem Geist unserer Zeit, der in der Welt herrscht (3. Mose 20,26)

Es fällt auf, dass Gott nicht sagt: „Seid so heilig, **wie** ich heilig bin.“ Er sagt vielmehr: „Seid heilig, **denn** ich bin heilig.“ Kein Mensch wird – was die Praxis betrifft – je so heilig werden, wie Gott es ist. Dennoch bleibt Seine Heiligkeit der Maßstab für unsere Heiligkeit, auch wenn wir weit dahinter zurückbleiben. Gott hat uns Seine Heiligkeit zu unserer Gemeacht in Jesus der durch seinen HEILIGEN Geist in uns wohnt.

3. Bruder-/Geschwisterliebe ungeheuchelt, beharrlich, rein

Wann wurden wir als Christen zum Lieben befähigt? Siehe V22. Beharrlich Lieben stammt von Bild „einen Muskel bis zu seiner absoluten Grenze auszustrecken“. Das ist meist ein Willensakt und eine spürbare Erfahrung verbunden „die uns etwas kostet“ (man denke an Sportübungen) Nur wo Muskeln und die Liebe einen solchen Reiz bekommen, werden diese beide wohl an Größe und Stärke zunehmen; Muskeln aber und die Liebe halten den ganzen Leib zusammen. Die Muskeln bis ans Ende zu spannen, so zu lieben, bleibt eine spannende, spannungsvolle Erfahrung so wie die Geschwisterliebe. Manchmal braucht es dazu auch eine helfende Hand die uns dazu befähigt, ermutigt. Diese Liebe ist nicht vergänglich, hat kein Ende – da das Wesen unserer empfangenen Erlösung ebenso „unvergänglich und unverwelklich“ ist. So darf, soll sich die Liebe untereinander immer mehr zeigen. Was könnte das konkret, gegenwärtig bedeuten? In einem Artikel unter dem Titel „Gemeinden – lasst euch nicht durch das Coronavirus spalten,“ habe ich nachdenkenswertes, nachahmenswerte gelesen.

Bibelstellen:

1 Petrus 1, 13-25 Darum umgürtet eure Lenden und stärkt euren Verstand, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi. 14 Als gehorsame Kinder gebt euch nicht den Begierden hin, in denen ihr früher in eurer Unwissenheit lebtet; 15 sondern wie der, der euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel. 16 Denn es steht geschrieben (3. Mose 19,2): »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.«

17 Und da ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person einen jeden richtet nach seinem Werk, so führt euer Leben in Gottesfurcht, solange ihr hier in der Fremde weilt;

18 denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem nichtigen Wandel nach der Väter Weise, 19 sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. 20 Er ist zwar zuvor ausersehen, ehe der Welt Grund gelegt war, aber offenbart am Ende der Zeiten um euretwillen, 21 die ihr durch ihn glaubt an Gott, der ihn von den Toten auferweckt und ihm die Herrlichkeit gegeben hat, sodass ihr Glauben und Hoffnung zu Gott habt.

22 Habt ihr eure Seelen gereinigt im Gehorsam der Wahrheit zu ungeheuchelter Bruderliebe, so habt euch untereinander beständig lieb aus reinem Herzen.

23 Denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da bleibt.

24 Denn »alles Fleisch ist wie Gras und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorrt und die Blume abgefallen; 25 aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit« (Jesaja 40,6-8). Das ist das Wort, welches euch verkündigt ist.

Wocheninfos 28.6.-12.7.

Samstag 04.07. 09.00h Morgengebet

**Sonntag 05.07. 19.30h Allianz-Abendgottesdienst, ref. Kirche
-> Flyer liegen auf**

Dienstag 07.07. 19.15h Bezirksratsgebet
20.00h Gemeindegebet für die erste Liebe

Donnerstag 09.07. 14.30h Gespräch über die Bibel und das Leben

Samstag 11.07. 09.00h Morgengebet

**Sonntag 12.07. 09.30h Gottesdienst mit Daniel Heer
(keine Eigenkonferenz)**

Artikel „Gemeinde lasst euch vom Coronavirus nicht spalten“

Von McCracken, leitender Redakteur bei *The Gospel Coalition* und Autor von *Uncomfortable: The Awkward and Essential Challenge of Christian Community*, *Gray Matters: Navigating the Space Between Legalism and Liberty*, und *Hipster Christianity: When Church and Cool collide*. Brett und seine Frau Kira leben in Santa Ana, Kalifornien (USA). Sie gehören zur *Southlands Church*, in der Brett als Ältester dient.)

Gemeindemitglieder weltweit mussten in den letzten Monaten fortlaufend komplexe Herausforderungen während der Covid-19-Pandemie bewältigen. Als ob die Frage nach den logistischen Details nicht herausfordernd genug wäre – wie man die Distanz einhalten und die Personenanzahl begrenzen kann, ob es eine Maskenpflicht geben sollte oder nicht, ob gesungen werden sollte, was man mit den Kindern macht und so weiter –, ist das ganze Thema ein Nährboden für Spaltungen. Wie können Gemeinden in einem solch heiklen und polarisierenden Umfeld „fein und lieblich in Eintracht beisammen sein“ ([Ps 133](#)), anstatt sich spalten zu lassen? Es wird nicht einfach sein. Aber durch die Gnade Gottes und die Kraft des Heiligen Geistes, die uns auf eine Weise verbindet, wie es das Fleisch niemals könnte, besteht für uns die Möglichkeit, eine „Gegenkultur“ zu bilden und zum Vorbild für den Rest der Welt zu sein.

Opferbereitschaft: In Zeiten, in denen das Ausmaß der Selbstvergötterung auf unschöne Weise zum Vorschein kommt, hat die Gemeinde die Möglichkeit, Liebe auf eine Art zu zeigen, die die Interessen anderer über die eigenen stellt. Es könnte jemandem zum Beispiel schwierig, wenn nicht sogar verrückt vorkommen, während des Gottesdienstes eine Maske tragen und ständig einen Meter Abstand von anderen halten zu müssen. Du selbst kannst diese Vorsichtsmaßnahmen für eine völlige Überreaktion halten. Aber auch wenn sich herausstellen sollte, dass du recht hattest – kannst du dein Ideal nicht für einen gewissen Zeitraum aus Liebe zu anderen, die die Vorsichtsmaßnahmen für richtig halten, opfern? Auch wenn du es persönlich für albern oder sogar feige hältst, wenn jemand sonntags zu Hause bleibt, obwohl das Gemeindehaus wieder geöffnet wurde, kannst du dann nicht auf die Weisheit von Paulus in [Römer 14,13](#) zurückgreifen. Genau so sollten diejenigen, die der Meinung sind, dass die Verbote noch länger aufrechterhalten werden sollten, nicht über diejenigen urteilen, die die Entscheidungen der Regierung über die anhaltenden Beschränkungen in Frage stellen. Und ja, es wird ein Opfer für die Gemeindemitglieder sein, die Masken, Kontaktbeschränkungen und Online-Streaming satt haben, diese aber weiterhin für andere auf sich nehmen müssen. Aber es gibt nicht vieles, das christlicher ist als eine Haltung der Opferbereitschaft.

Demut: Hast du bemerkt, wie außergewöhnlich überzeugt viele von uns derzeit in ihren Ansichten sind? Unbegründete Gewissheit – gleichermaßen bei Laien, Führungskräften, einflussreichen Persönlichkeiten und „Experten“ zu finden. Wir können alle ein wenig mehr Demut gebrauchen. Lasst uns Demut

zeigen, indem wir uns eingestehen, dass nicht alles offensichtlich ist, und wir alle nur versuchen, das Beste in dieser uns völlig neuen und herausfordernden Lage zu tun.

Geduld: Geduld ist eine der seltensten Tugenden in der heutigen jetzt-sofort-Welt. Natürlich ist es gut und richtig, sich als Gemeinde wieder zu versammeln. Wir sollten [Hebräer 10,25](#) ernst nehmen, wo es heißt, dass wir der Versammlung nicht fernbleiben sollen. Wir sollten geduldig bei der Vorgehensweise sein, auch wenn sie möglicherweise langsamer ist, als wir uns das wünschen; geduldig beim Prozess der Wiedereröffnung, der zweifellos nicht fehlerfrei sein wird; geduldig mit Führungspersonen, die den Druck in dieser komplexen Situation zu spüren bekommen; und geduldig miteinander, während wir uns an die neue Normalität herantasten. Diejenigen, die auf physische Zusammenkünfte verhalten reagieren, sollten geduldig sein mit denen, die es nicht tun, und umgekehrt. So schwer es auch sein wird, Geduld zu üben, sollten wir uns vor Augen halten, dass diese Situation – sollte sie Monate oder Jahre andauern – im Licht der Ewigkeit nicht mehr als eine Millisekunde sein wird.

Nuance: Wir leben in einer Zeit, in der es fast nur schwarz-weiß gibt. Das Wirtschaftsmodell der Medien (das auf Klicks und Seitenaufrufen basiert) wirkt einer differenzierten Sicht der Dinge entgegen. Marketing-Agenturen wissen, dass sich Nuance nicht verkaufen lässt. Doch wenn Gemeinden als intakte Einheit und Gemeinschaft aus dieser Krise hervorgehen wollen, müssen sie eine „Gegenkultur“ bilden und Nuancen betonen. Nuance – mit diesem Weg vermeidet man Hysterie, indem man erkennt, dass Wahrheit selten einfach und schrill ist, wie Twitter uns das glaubhaft machen will. Das bedeutet, dass wir einigen Aspekten der Kontaktsperre skeptisch gegenüberstehen können ohne auf Verschwörungstheorien einzugehen. Gleichzeitig können wir die Behörden ehren ([Röm 13](#)) und, wenn nötig, auf angemessenem Weg Veränderungen anstoßen. Eine differenzierte Sicht auf die Dinge vermeidet, dass wir das Schlimmste über unsere Mitmenschen denken, und sieht gleichzeitig ein, dass die anderen manchmal auch richtig und wir falsch liegen können. Es gibt natürlich Dinge, zu denen Christen eine eindeutige Meinung haben sollten, z.B. das klare Bekenntnis zum Evangelium Jesu Christi und zu allem, was die Schrift sagt.

Was Paulus den Ephesern ans Herz legt, sollte für uns heute genauso dringend sein: „So ermahne ich euch nun, ich, der Gebundene im Herrn, dass ihr der Berufung würdig wandelt, zu der ihr berufen seid, indem ihr mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut einander in Liebe ertragt und eifrig bemüht seid, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens“